



Marita Krauss und ihr Team legen hier eine Bilanz von 15 Jahren Lehrstuhlarbeit vor: von Lehre, Forschung, Publikationen und Projekten, von gemeinsamer Arbeit und Exkursionen, ergänzt um kollegiale Blicke von außen.

Regionalhistorische Perspektiven  
und europäische Verflechtungen

*Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)*

volk

*Stefan Lindl und Marita Krauss (Hrsg.)*

# Regionalhistorische Perspektiven und europäische Verflechtungen

Der Lehrstuhl für Europäische  
Regionalgeschichte sowie  
Bayerische und Schwäbische  
Landesgeschichte  
2008 – 2023

volk



**Regionalhistorische  
Perspektiven  
und europäische  
Verflechtungen**

Der Lehrstuhl für Europäische  
Regionalgeschichte sowie  
Bayerische und Schwäbische  
Landesgeschichte  
2008 – 2023

*Hrsg. von Stefan Lindl und Marita Krauss*

*Volk Verlag München*



„Dein Schreibtisch ist, mit allem, was darauf liegt und steht, gewissermaßen auch schon ein Bekenntnis zu dem, was dich in Wahrheit antreibt.“ Sten Nadolny, *Über Schreibtische* – Maritas Schreibtisch, 2017

# Inhalt

- 9 Eine Regionalhistorikerin, eine Europäerin,  
eine Grenzgängerin – die Augsburger Jahre von  
Marita Krauss  
*von Sabine Doering-Manteuffel*
- 13 Die Farben der Gegenwart oder Regional-  
geschichte Jetzt! Der Lehrstuhl für Europäische  
Regionalgeschichte sowie Bayerische und  
Schwäbische Landesgeschichte 2008 bis 2023  
*von Stefan Lindl*
- 18 Das Team des Lehrstuhls 2008 bis 2023  
*von Marita Krauss*
- 31 Der Lehrstuhl von A-Z**
- 32 Archiv**
- 32 Regionalgeschichte und Staatliche Archive –  
Wert und Nutzen quellengestützter Forschung  
*von Bernhard Grau*
- 34 Der kurze Weg ins Staatsarchiv  
*von Rainer Jedlitschka*
- 38 Authentizität**
- 38 Von der ästhetischen Kategorie der Authen-  
tizität zur klimaresilienten Stadtplanung  
*von Stefan Lindl*

## **41 Bukowina-Institut**

- 43 Kreativität, Neugierde, inhaltliche Weiterentwicklung sowie Pflege schwäbischer und bayerischer Themen  
*von Jürgen Reichert*
- 45 Zwischen Bayerisch-Schwaben und Bukowina  
*von Maren Röger*

## **48 Eliten**

- 49 Eliten – Wirtschaft, Verwaltung, Adel  
*von Marita Krauss*
- 51 Von Kommerzienräten, historischen Krankenakten und der Liebe zur Archivarbeit  
*von Maria Christina Müller-Hornuf*

## **58 Environmental Humanities: Landschaft, Klima, Fluss**

- 59 Landesgeschichte als interdisziplinäre Umweltforschung  
*von Jens Soentgen*
- 63 Lust zum Forschen ohne Berührungängste zwischen Geistes- und Naturwissenschaften  
*von Eberhard Pfeuffer*
- 65 Regionalgeschichte und Nachhaltigkeit  
*von Nadja Hendriks*
- 67 Die Geschichte des Klimawandels und des Treibhauseffekts  
*von Stefan Lindl*
- 68 Der Lech, der Wald und die Alpen. Kollegialität und gemeinsame Lehre  
*von Lothar Schilling*

- 71 Die Forschungsprojekte zu Environmental Humanities: „Der gezähmte Lech“, „Geschichte der Nachhaltigkeit(en)“, „150 Jahre Deutscher Alpenverein“, „Landschaft. Umwelt. Identität“  
von *Marita Krauss und Stefan Lindl*

## **78 Exkursionen**

- 82 Schifferstadt oder die Suche nach dem Genius Loci  
von *Stefan Lindl*

## **85 Frauen und Gender**

- 86 Frauenbeauftragte wider Willen  
von *Marion Magg-Schwarzbäcker*
- 88 So faszinierend kann (Regional-)Geschichte sein.... Als Frau in der Wissenschaft ihre Frau stehen  
von *Kerstin Schlögl-Flierl*

## **92 Gesundheit**

- 92 „Zwischen Wahn und Wirklichkeit“  
von *Maria Christina Müller-Hornuf*
- 93 Dr. Hope Bridges Adams Lehmann – die Visionärin  
von *Marita Krauss*

## **96 Kreativität**

- 96 Wissenschaft und Kreativität  
von *Marita Krauss*

## **99 Marita**

- 99 Intermezzo im Zwei-Städte-Staat Bremen –  
ein nicht-wissenschaftlicher Beitrag  
*von Claudia Haase*
- 104 Wer ist die einsame Balkonsängerin von  
Pöcking?  
*von Bernhard Hofmann*

## **107 Migration**

- 107 Marita Krauss, wie ich sie sehe. Reminiszenzen  
der Wertschätzung  
*von Michael Schwartz*
- 110 Der Gesprächsfaden Heimat  
*von Sarah Scholl-Schneider*

## **118 Mittelalter: Adel, Hospitäler und Recht**

- 118 Zwischen Rechtsgeschichte und  
Landesgeschichte  
*von Gisela Drossbach*

## **124 Museum**

- 124 Ausstellungs- und Museumsprojekte:  
das Sudetendeutsche Museum  
*von Marita Krauss*
- 130 Inszenierte Geschichtsbilder  
*von Eva Bendl*

## 134 Nationalsozialismus

- 135 Nationalsozialismus in Stadt und Land  
*von Marita Krauss*
- 138 Hat Vergangenheit eine Zukunft?  
Marita Krauss, die Kulturpolitik und das  
NS-Dokuzentrum der Stadt München  
*von Anton Biebl*

## 142 Regionalgeschichte: Blicke von außen

- 143 Bremen, Marita und die Regionalgeschichte  
*von Hans Kloft*
- 146 Eine passionierte Landeshistorikerin –  
nicht nur, aber auch  
*von Andreas Gestrich*
- 150 Region und politische Bildung  
*von Markus Stadtrecher*

## 152 Verlag

- 152 „Dieses Buch kann vom Ende her  
erschlossen werden.“  
*von Michael Volk*

## 155 Zur Geschichte des Lehrstuhls für Europäische Regionalgeschichte in Augsburg

## 157 Die Hilfskräfte, Mitarbeiter:innen und Lehrbeauftragten





Am Anfang war das Archiv. Das Archiv hortet das gegenwärtige Wort der Vergangenheit. Alle historiographische Forschung konkretisiert sich dort. Die meisten Forschungsobjekte der Geschichtswissenschaft, die sich mit Früher Neuzeit, mit Neuerer und Neuester Geschichte beschäftigen, liegen im Archiv. Vor allem Bayerische, Österreichische, Baden-Württembergische und Rheinlandpfälzer Archive, staatliche, städtische, wirtschaftlich-unternehmerische, private, lieferten die grundlegenden Daten für die Projekte des Lehrstuhls. Mit besonderer Dankbarkeit blicken wir zurück auf die hilfsbereite freundschaftliche Zusammenarbeit in München und Augsburg.

*Bernhard Grau*

### **Regionalgeschichte und Staatliche Archive – Wert und Nutzen quellengestützter Forschung**

Die Verbindungen der Staatlichen Archive Bayerns mit Frau Professor Marita Krauss und ihrem Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte waren immer eng, intensiv und produktiv. Das klingt zunächst banal, ist es aber bei näherer Betrachtung keineswegs. Dass grundlegende Forschungsarbeiten systematisch aus den Quellen, insbesondere aus den archivischen Unterlagen erarbeitet werden, ist heute in der universitären Forschung alles andere als selbstverständlich. Welchen Ertrag eine quellengestützte Forschungsarbeit bietet, zeigen die Publikationen der ausscheidenden Lehrstuhlinhaberin aber in aller Deutlichkeit. Idealtypische Beispiele dafür sind etwa die Standardwerke über die bayerischen Hoflieferanten und die bayerischen Kommerzienräte. Darin werden diese Themen systematisch unter Beiziehung

aller vorhandenen amtlichen Unterlagen aufbereitet und regionalgeschichtliche Forschungsansätze mit Aspekten der Wirtschafts- und der Mentalitätsgeschichte sowie der prosopographischen und der Elitenforschung verbunden. Der ihnen eigene Handbuchcharakter macht diese Veröffentlichungen quasi nebenbei zum Hilfsmittel für das Auffinden des relevanten Archivguts. Ähnliches ließe sich auch für die umweltgeschichtlichen Veröffentlichungen und die regionalgeschichtlichen Studien zur Zeit des Nationalsozialismus sagen. Dass sich diese Form der quellengestützten Forschungsarbeit auch auf die Schülerinnen und Schüler von Frau Professor Krauss übertrug, muss nicht näher erläutert werden!

Die hier erkennbar werdenden Gemeinsamkeiten zwischen Forschung und Archiven und die damit einhergehenden Synergien kennzeichnen auch die enge Kooperation des Lehrstuhls mit dem Staatsarchiv Augsburg, die über gemeinsam entwickelte Lehrangebote hinausreichen. Zu erwähnen ist beispielhaft das gemeinsame Forschungsprojekt über die Schwäbischen Regierungspräsidenten. In dem dazu veröffentlichten Sammelband werden sämtliche Regierungspräsidenten der Jahre 1817 bis 2017 biographisch und unter Berücksichtigung der in den staatlichen Archiven verwahrten amtlichen Überlieferung gewürdigt. Damit stellt dieser Band ohne Zweifel einen wichtigen Baustein der schwäbischen und gesamtbayerischen Verwaltungsgeschichte dar, die gerade auch für archivinterne Zwecke von großem Nutzen ist. Indem die höchsten Funktionsträger der Region über alle historischen Umbrüche hinweg in den Blick genommen werden, leistet der Band aber auch einen Beitrag zur Verfassungsgeschichte, sowie zur regionalen Elitenforschung. Er liefert eine Fülle neuer Erkenntnisse für die schwäbische Geschichte im Allgemeinen und ist Referenzpunkt für vergleichende Forschungen zu anderen Regierungsbezirken.

Kontakte und Verbindungen mit den Staatlichen Archiven ergaben sich aber auch über das Bukowina-Institut, als dessen Vorstandsvorsitzende Frau Professor Krauss fungiert. Bestand-

teil dieses An-Instituts der Universität Augsburg ist unter anderem ein veritables Archiv, das wichtige Quellen zur Flucht und Vertreibung der Bukowina-Deutschen und deren Ansiedlung in Deutschland verwahrt. Die große Bedeutung des Archivs für die von Frau Professor Krauss selbst intensiv betriebene Migrationsforschung liegt auf der Hand. Es ist als Pendant zum Sudetendeutschen Archiv zu sehen, das im Bayerischen Hauptstaatsarchiv hinterlegt ist und ergänzt die amtliche Überlieferung der für die Vertriebenen zuständigen Staatsbehörden. Der enge fachliche Austausch hat dazu beigetragen, dass dieses wertvolle Archiv konservatorisch einwandfrei verpackt, sorgfältig erschlossen und damit der Forschung komfortabel zugänglich gemacht werden konnte.

Ich danke Frau Professor Krauss im Namen der gesamten bayerischen Archivverwaltung für die langjährige intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünsche Ihr für Ihren weiteren Lebensweg alles Gute. Ich bin mir sicher, dass sie der bayerischen Archivverwaltung zumindest als intensive Nutzerin weiterhin erhalten bleiben wird!

Dr. Bernhard Grau ist Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns.

*Rainer Jedlitschka*

## **Der kurze Weg ins Staatsarchiv**

Anlässlich der Verabschiedung von Frau Professor Dr. Marita Krauss blicke ich gerne auf die Zusammenarbeit mit ihr und ihrem Lehrstuhl für Europäische Regionalgeschichte sowie Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte zurück.

Der erste Kontakt ergab sich durch eine Führung für Teilnehmer.innen ihres Seminars, die wir im Staatsarchiv Augsburg anbieten. Auch Mitarbeiter.innen ihres Lehrstuhls erkannten